

Fantasie ist Teil des Erfolges

■ Von Brigitte Kramer

Bad Soden/Höchst. Langsam setzt sich das Stahlpendel in Bewegung. Dann – mit einem heftigen Schlag – zerlegt es das Kunststoffteil. Die Probekörper, die in die gegenüber stehende Zugprüfmaschine eingespannt werden, müssen zeigen, wie stabil der Kunststoff ist, wenn er beispielsweise für Insulinspritzen verwendet wird. Im Muffelofen, der auf 1100 Grad geheizt werden kann, wird geprüft, wie viel Glasfasern der Hersteller in das Bauteil eingebracht hat. Denn nur diese Fasern überstehen die extreme Hitze. Und in der Temperatorkammer wird der Werkstoff bei minus 60 bis plus 250 Grad Celsius gezogen. Teile für die Autoindustrie werden in der Kammer getestet. „Für Autos, die permanent bei minus 40 Grad, wie in Schweden, oder bei plus 40 Grad, wie in Italien, auf der Straße sind“, erklärt Knut Laumen. Was diese ausgefeilten Messgeräte kosten? Angefangen vom Preis für einen Golf bis zu 100.000 Euro pro Maschine ist das knapp 200 Quadratmeter große Prüflabor mit einem Kapital von rund 800.000 Euro ausgestattet. Die sehr feine Elektronik und die Mechanik mache die Geräte so teuer, informiert der 38 Jahre alte Ingenieur, und nicht zuletzt die weltweit geringe Serie, in der sie hergestellt werden.

Anfang August hat der Bad Sodener die Räume für sein Prüflabor im Industriepark Höchst angemietet und sich selbstständig gemacht. Kurz danach wurden die Messgeräte angeliefert und die ersten Gespräche mit den Kunden geführt. Zwei qualifizierte Mitarbeiter beschäftigt Knut Laumen. „Der 21. September“, berichtet er stolz, „war für uns der Tag, als die ersten Proben eingegangen sind“. Doch

bis dahin war es ein steiniger Weg. Gepflastert mit zahlreichen Risiken und Ungereimtheiten. „Sie sind das Salz in der Suppe“, wie Unternehmensberater Reinhard Rau feststellt, und für den 60-jährigen Betriebswirt, der den Existenzgründer Laumen begleitet hat, eine besondere Herausforderung bedeutet.

Der erste Kontakt zwischen den beiden Männern kam im Oktober 2006 zustande. Bei ihm habe sich damals „ein Schalter umgelegt“, schildert Laumen, als er erfuhr, dass sein langjähriger Arbeitgeber im betriebseigenen Labor keine Materialprüfungen mehr für externe Kunden durchführen wolle. Ihm sei bekannt gewesen, so Laumen, dass Bad Soden eine Wirtschaftsförderung anbietet. Ansprechpartner ist Reinhard Rau. Seit zwei Jahren berät er überwiegend Mittelständler, die in wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind oder ihren Betrieb aufpeppen wollen sowie junge Existenzgründer. Zwei Mal im Monat stellt die Stadt dem Eschborner für diese vertraulichen Beratungsgespräche einen Raum im Rathaus zur Verfügung. Rau hält Vorträge bei der IHK und an der Frankfurter Uni.

Nach zehn Jahren habe er ein Gefühl dafür, wie Wirtschaftsförderungen ticken. „Ich bin überrascht“, verrät Rau, der auch in Oberursel und Eschborn unterwegs ist, „wie gut das in der Kurstadt funktioniert“. 25 Kontakte hätten sich im Jahr 2006 ergeben. Davon haben nach seiner Aussage vier ein Gewerbe angemeldet und mindestens drei Firmen gehe es wirtschaftlich besser. Für die Basisberatung verlangt Rau übrigens keinen Cent.

Allgemeingültige Ratschläge für Existenzgründer mag Rau nicht geben. Es komme immer auf den Einzelfall an, betont er. Dabei stelle die Persönlichkeit bei Gründern ein



Der Bad Sodener Knut Laumen (links) hat sich als Inhaber eines Prüflabors selbstständig gemacht. Auf seinem Weg zum Unternehmer hat er Rat gefunden bei Reinhard Rau. Foto: Kramer

wesentliches Element dar. „Wenn sich jemand als Unternehmer darstellt und dahinterklemmt, macht die Aufgabe Spaß.“ Nach seinen Worten ist ein dichtes Netzwerk hilfreich, und speziell in Knut Laumens Fall habe ganz oben die Frage gestanden: „Wie kann man als Gründer so viel Geld beschaffen?“ Mit seiner „bodenständigen Idee“, im Rhein-Main-Gebiet ein Prüflabor für Kunststoffe zu schaffen, und seinen fundierten Fachkenntnissen habe der Ingenieur hervorragende Voraussetzungen mitgebracht. Finanzielle Fördermittel,

weiß Rau, „gibt es genug“. Wichtig sei nur, eine vernünftige Abstimmung der einzelnen Bankinstitute hinzubekommen. Zusätzlich sei eine gehörige Portion an Fantasie gefragt. Diese haben die beiden bewiesen, als sie einen der größten Lieferanten für die notwendigen Messgeräte ins Boot holten. Die Firma Zwick-Roell aus Ulm hat bei Knut Laumen ein Musterlabor eingerichtet, in dem Seminare abgehalten und gleichzeitig die neuesten Geräte geprüft werden sollen.

Auch wenn der Sodener Knut Laumen mit seinem Unterneh-

mensstandort Höchst in der Kurstadt keine Gewerbesteuer zahlt, rechnet sich dieses Konzept der Wirtschaftsförderung offensichtlich für die Verantwortlichen im Rathaus. „Wenn die Menschen sehen, dass sich in der Stadt etwas tut“, meint Torsten Kiesewetter, verantwortlich für Organisation und Marketing, und ein positives Beispiel vor Augen haben, würden „mehr Leute Mut fassen“.

Terminvereinbarungen mit Reinhard Rau sind unter der Telefonnummer (06196) 208-134 im Rathaus möglich.